



# KREATIV



Seite 2

Fortsetzung des Leitartikels

Fridays for Future

## „ FRIDAYS FOR FUTURE“

„Schwänzen für das bessere Gewissen?!“ Das ist im Moment eine ziemlich häufig geäußerte Aussage in Bezug auf die *Fridays for Future*-Demonstrationen, die wöchentlich jeden Freitag während der Schulzeit stattfinden. Doch überwiegt das Recht auf eine unbeschwernte Zukunft die Schulpflicht? Im Folgenden geht es um die Gründe für die Klimastreiks und die verschiedenen Meinungen zu dieser Initiative.

Am 15. März 2019 demonstrierten Schüler und Studenten weltweit in mehr als 120 Ländern dieser Welt und zogen fast die gesamte Aufmerksamkeit der Medien auf sich. Doch trotz des riesigen Ansturms von ca. 25.000 Schülern und Studenten herrschte eine Totenstille im Invalidenpark in Berlin, denn es wurde mit einer Schweigeminute den Opfern des extremistischen Anschlags in Neuseeland gedacht. Aber das hielt die Menge kaum davon ab, trotzdem für den Klimaschutz zu demonstrieren. Nach der Schweigeminute und einem fast drei minütigen Applaus zu Ehren der Opfer, setzte die Aktivistin Luisa Neubauer ihre Rede zum Klimawandel weiter fort und motiviert die Menge. Sie berichtet stolz von den 23. 000 Wissenschaftlern, die eine Stellungnahme zu Gunsten der Klimademonstrationen unterzeichneten.

Mehrere Wissenschaftler leisteten auch ihren Beitrag und hielten Reden vor mehreren tausend gebannten Zuhörern. Unter anderem kam Volker Quaschnig, Professor für regenerative Energiesysteme auf die Bühne und pflichtete den Demonstranten bei, da er als „Profi“ all die Folgen des Klimawandels, vor denen sich die Demonstranten so sehr fürchten, belegen kann. Um 11:20 Uhr liefen die 25 000 Demonstrierenden vom Invalidenpark, an der Charité und am Bundestag vorbei, bis zum Abgeordnetenhaus und riefen dabei laut „Wir sind hier! Wir sind laut! Weil ihr uns die Zukunft klaut!“. Zur selben Zeit findet im Bundestag eine Debatte zu Thema „FRIDAYS FOR FUTURE“ statt. Die meisten Abgeordneten sind begeistert von dem Engagement der vielen Schülerinnen und Schüler, doch immer wieder kommen die Abgeordneten von der eigentlichen Debatte ab, indem sie über die Schulpflicht diskutieren.

<https://de.wikipedia.org/wiki/>

[Luisa Neubauer#/media/File:Luisa](https://de.wikipedia.org/wiki/Luisa_Neubauer#/media/File:Luisa_Neubauer_03.jpg)

[Neubauer\\_03.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Luisa_Neubauer#/media/File:Luisa_Neubauer_03.jpg)



🌐 Besuche uns online:



<http://www.umweltinstitut.org/aktuelle-meldungen/meldungen/2019/klima/schulstreiks-fridays-for-future.html>

Es gab unter den Abgeordneten aber nicht nur Befürworter für die Klimastreiks. Unter anderem fragte der AFD Abgeordnete Götz Frömming seine Kollegen, was sie denn davon halten würden, wenn die Schüler zu einer Pegida-Demonstration anstatt zu einem Klimastreik gehen würden und ob sie auch dafür bereit wären, die Schulpflicht zu vernachlässigen.



Menschen gehen für die unterschiedlichsten Dinge demonstrieren.

Doch auch neben den Demonstrationen kann jeder einiges privat ändern, denn wenn jeder nur wenige Kleinigkeiten ändert, hat dies schon eine große Wirkung. Es sind Kleinigkeiten, wie z.B. öfter mal auf das Fahrrad zu steigen und das Auto stehen zu lassen oder bei weiteren Strecken den Personennahverkehr zu nutzen.

Außerdem kann man sich von regionalen und saisonalen Produkten ernähren, da viele Produkte, die wir in Supermärkten kaufen, importiert sind, weil es für die großen Supermarktketten und Lebensmittelkonzerne günstiger ist, nicht saisonale Produkte, z.B. tropische Früchte, in tropischen Ländern anbauen zu lassen als in Treibhäusern und durch den Import große Mengen von CO<sub>2</sub> ausgestoßen werden, da er fast ausschließlich durch Luftfahrzeuge und Containerschiffe geschieht. Es lohnt sich also im Supermarkt auf dem Preisschild auch das Herkunftsland nachzusehen.

Achte darauf, Geräte nicht auf Standby zu schalten, sondern das Ladekabel von der Stromquelle zu trennen. Zusätzlich sollte man elektronische Geräte und Kleidung so lang zu nutzen wie möglich und elektronische Geräte bei Defekten erst in eine Reparatur zu bringen, bevor man direkt ein neues Gerät kauft. Das umweltfreundlichste Produkt ist das, was gar nicht produziert werden muss.

Bei dem Kauf von Produkten aus Pappe und Papier, z.B. Hefter, Papier, Küchentücher etc., kann man darauf achten, dass der blaue Engel auf den Produkten zu finden ist, denn solche Produkte bestehen aus recycelten Material und es wurden nicht unnötig weitere Bäume dafür abgeholzt. Doch die wohl größte Wirkung hätte der Verzicht oder der seltenere Verzehr von Fleisch und Tierprodukten. Als Konsumenten haben wir also viele unterschiedliche Möglichkeiten, echten Einfluss auf die Großunternehmen auszuüben – lasst es uns tun!

Lucy Kuck, 10.1

### **Wusstest du...?**

Um ein Kilo Weizen zu produzieren, braucht man 1500 Liter Wasser. Um ein Kilo Rindfleisch zu produzieren, werden 15.000 Liter Wasser verbraucht. Doch wie kommt das zustande – so viel können Rinder doch gar nicht trinken? Der Großteil entfällt nicht auf das Trinkwasser des Rindes, sondern um die Futterpflanzen zu wässern, mit welchen es von der Entwöhnung der Milch bis zum Schlachthof gefüttert wird. Für die Produktion von Fleisch braucht man siebenmal so viel Ackerfläche wie für den Anbau von Getreide. Wie das? Auch hier geht es nicht nur um den Auslauf der Tiere – die häufig sogar in engen Ställen gehalten werden – sondern um die Fläche für den Getreide- und damit Futtermittelanbau der Rinder.

Diese Anbauflächen liegen oftmals nicht in Europa, sondern vor allem in Südamerika werden täglich viele Quadratkilometer Regenwald gerodet, um neue Anbau- und Weideflächen zu schaffen. Einmal gerodeter Regenwald braucht etwa 50 Jahre, um sich davon wieder zu erholen. Zudem haben die Regenwälder in Bezug auf das Weltklima und den Klimawandel eine stabilisierende Funktion. Verschwinden die Regenwälder, kann dies das Kippen des Klimas verstärken.

### **Heißt das, ich darf kein Fleisch mehr essen, wenn ich mich für das Klima einsetzen will?!**

Nein, man kann weiterhin Fleisch essen. Doch sollte man sich bewusst sein, was dies für Konsequenzen für das Klima hat, daher empfiehlt es sich, weniger und dafür umso bewusster Fleisch zu genießen. E. Neuschulz